

A2 Soziale Infrastruktur an Hochschulen verbessern!

Antragsteller*in: David Hellwig
Tagesordnungspunkt: 8 Sonstige inhaltliche Anträge

Antragstext

1 Die Landesmitgliederversammlung der Grünen Jugend Baden-Württemberg möge
2 beschließen:

3 Studieren bedeutet für viele meist junge Menschen, sich auf eine neue
4 Lebensrealität einzulassen. Dabei müssen nicht nur akademische, sondern auch
5 ganz grundlegende Herausforderungen bewältigt werden. Wer studiert braucht
6 nicht nur Lern-, Arbeits- und Leseräume, Zugang zu Literatur, Laborplätzen und
7 motivierte Hochschullehrer*innen, sondern auch Wohnraum, Essen und
8 Beratungsangebote. Diese soziale Infrastruktur bereitzustellen ist unter anderem
9 Aufgabe der Studierendenwerke. Die Grüne Jugend Baden-Württemberg erkennt die
10 Leistungen der Studierendenwerke in Baden-Württemberg an. Sie unterstützt
11 ferner die Forderungen der Mitgliederversammlung des Deutschen Studentenwerks an
12 Bund und Länder, den Studierendenwerken mehr Mittel für die Schaffung von
13 Wohnraum, den Ausbau und Erhalt der Hochschulgastronomie und den qualitativen
14 und quantitativen Ausbau von Beratungsangeboten im Rahmen eines
15 Hochschulsozialpaktes zur Verfügung zu stellen.

16 Der Anstieg der Studierendenzahlen der vergangenen Jahre sowie der knappe
17 Wohnraum, besonders in auch für Student*innen attraktiven Städten, stellen die
18 Studierendenwerke vor besondere Herausforderungen. Der Bau neuer Wohnheimplätze
19 konnte bislang nicht mit dem Anstieg der Studierendenzahlen mithalten. Auf dem
20 privaten Wohnungsmarkt konkurrieren Student*innen mit anderen
21 einkommensschwachen Gruppen, zum Teil enorme Preissteigerungen sind die Folge.
22 Um diesen Markt zu entspannen und Student*innen mit Wohnraum zu versorgen muss
23 nicht nur der Bau von bezahlbaren, kleineren Wohnungen angeschoben, sondern
24 müssen auch Wohnheime für Student*innen gebaut und saniert werden, da von
25 einem Rückgang der Studierendenzahlen nicht auszugehen ist. Bei Bau und
26 Sanierung studentischen Wohnraums sollten Anforderungen wie Barrierefreiheit und
27 Ressourceneffizienz einen besonderen Stellenwert erhalten. Die Mieten für
28 Wohnheimplätze müssen sich stets an der Wohnkostenpauschale des BAFÖG
29 orientieren.

30 Nicht minder wichtig für den Studienalltag ist das hochschulgastronomische
31 Angebot. Mensen und Cafeterien sind nicht mehr nur Ort des Konsums, sondern auch
32 des Austausches, der Kommunikation und des Lernens. Längere Öffnungszeiten und
33 moderne räumliche Ausstattung sind deshalb an vielen Orten bereits Standard, an
34 anderen Orten müssen sie noch geschaffen werden. Aber auch die Ansprüche an
35 das Kerngeschäft der Hochschulgastronomie, die Versorgung der Student*innen mit
36 Mahlzeiten und Zwischenverpflegung, verändern sich. Bewusster Konsum, der auch
37 die sozialen und ökologischen Umstände der Lebensmittelproduktion beleuchtet,
38 wird immer wichtiger. Die Studierendenwerke müssen dabei unterstützt werden,
39 weiterhin ein qualitativ hochwertiges, gesundes und stärker an ökologischen

40 und ethischen Maßstäben orientiertes gastronomisches Angebot zu verträglichen
41 Preisen zur Verfügung zu stellen.

42 Die Beratungsangebote der Studierendenwerke unterstützen Student*innen bei der
43 Studienfinanzierung, aber auch bei der Bewältigung psychosozialer
44 Herausforderungen. Die Mehrheit der Student*innen fühlt sich durch Stress im
45 Studium beeinträchtigt, die Inanspruchnahme psychologischer und sozialer
46 Beratungsangebote ist gestiegen. Dennoch existieren Hürden: Einerseits durch
47 lange Wartelisten, das Unterschätzen der Probleme oder Unkenntnis der
48 Beratungsangebote, andererseits durch kulturelle oder sprachliche Barrieren.
49 Gerade vor dem Hintergrund einer fortlaufenden Öffnung der Hochschulen für
50 Bildungsaufsteiger*innen, Berufstätige und Geflüchtete ist ein quantitativer,
51 aber auch qualitativer Ausbau der Beratungsangebote geboten.

52 Für die Bewältigung dieser Herausforderungen ist ein qualitativ hochwertiges,
53 professionelles Angebot nötig, gleichzeitig auch eine effektive Wahrnehmung der
54 Interessen der Student*innen. Neben den Studierendenwerken kommt daher auch den
55 verfassten Studierendenschaften als Selbstverwaltungskörperschaften der
56 Student*innen besondere Bedeutung zu. Die Grüne Jugend Baden-Württemberg
57 fordert daher Bund und Länder auf, die soziale Infrastruktur für Student*innen
58 zu verbessern und dazu die Studierendenwerke und verfassten Studierendenschaften
59 stärker zu unterstützen.

Begründung

erfolgt mündlich.